Rotenburger Rundschau, 28.02.2010

Heike Tetzlaf (rechts) und Tanja Rosenkranz zeigten Möglichkeiten auf, wie der Einstieg in ein Gespräch über Sexualität gelingen kann

Offener Austausch zu schwierigem Thema...

...Sexualität bei behinderten Menschen

Rotenburg (r). Mit pubertierenden Jugendlichen über das Thema Sexualität und Partnerschaft zu sprechen, ist häufig schwierig. Die Eltern wissen nicht, wie sie in ein Gespräch einsteigen sollen. Noch mehr Unsicherheiten kommen ins Spiel, wenn das Kind eine Behinderung hat.

Deshalb veranstaltete das Beratungszentrum für Menschen mit Behinderungen der Rotenburger Werke seinen jüngsten Informationsabend rund um diesen Themenkomplex. Die Referentinnen, Heilerziehungspflegerin Tanja Rosenkranz und Diplom-Psychologin Heike Tetzlaf, verfügen über große Erfahrung auf diesem Gebiet. Sie sind Mitglieder des Arbeitskreises Partnerschaft und Sexualität in den Rotenburger Werken, der für alle Mitarbeiter des Hauses, Angehörige und Bewohner offen ist.

Am Informationsabend war den Referentinnen die Frage wichtig, wie ein Gespräch über so sensible Themen wie Liebe, Partnerschaft und Sexualität überhaupt zustande kommen kann. Der erste Schritt war zunächst, den anwesenden Eltern in Erinnerung zu rufen, wie es bei ihnen selbst als junger Mensch war. Wie wurden beispielsweise die Veränderungen am eigenen Körper oder der erste Kuss wahrgenommen - schön oder nicht so schön? Um einen eigenen Standpunkt entwickeln zu können, ist diese Rückbesinnung oft hilfreich.

Für den Einstieg in ein Gespräch empfahlen die Referentinnen unter anderem einen Film oder ein Buch als Mittler. „So kann man zunächst über andere sprechen und muss nicht gleich über sich selbst reden“, erklärte Tetzlaf. Sie und ihre Kollegin empfahlen den Liebes- und Aufklärungsfilm „Liebe und so Sachen“, den man über Pro Familia beziehen kann. Darin wird die Geschichte vom Kennenlernen über den ersten Kuss bis hin zum Bedürfnis nach körperlicher Nähe von zwei jungen Menschen mit Down Syndrom erzählt.

Christine Clayton, Koordinatiorin des Beratungszentrums, freute sich, dass sich das Gespräch unter den anwesenden Eltern sehr offen und konstruktiv gestaltete. „Das ist gut, denn der Wunsch nach Liebe, Partnerschaft und Sexualität ist ein Grundbedürfnis jedes Menschen. Und so müssen wir versuchen, auch bei diesem schwierigen Thema die richtigen Hilfen zu geben.“